

Wasserverbrauch im Haushalt Studie des SVGW in Zusammen- arbeit mit dem BUWAL

Der SVGW hat in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) eine Studie über den Wasserverbrauch im Haushalt durchgeführt. Erstmals verfügt man nun über repräsentative Daten, die Auskunft über die spezifischen Haushaltsverbräuche geben. Die Daten der Studie bilden eine sachliche Grundlage in der Diskussion über die wirksamsten Massnahmen hinsichtlich einer sinnvollen Wasserverwendung.

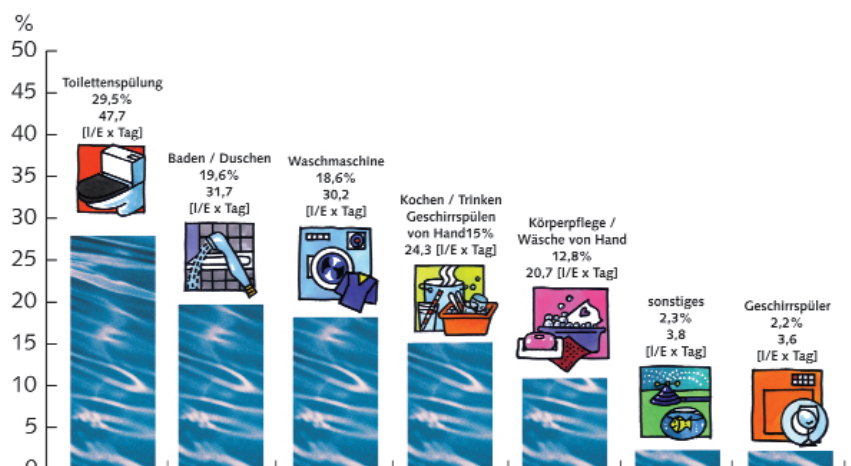
Die SVGW-Wasserstatistik unterscheidet beim Wasserverbrauch die Bereiche Haushalte mit Kleingewerbe, Industrie und sonstige Verbraucher. Obwohl es wünschenswert wäre, die Verbräuche im Haushalt allein aufzuführen, ist dies bis anhin aus Zeit-, Kosten- und messtechnischen Gründen nicht durchgeführt worden.

Die Wasserversorgungen schliessen in der Regel mit dem Grundstückseigentümer einen Liefervertrag ab, der sich auf das jeweilige Grundstück bezieht und erfassen den vollen Verbrauch über einen Zähler. Eine Differenzierung der Wasserverbräuche von Haushalt und Kleingewerbe ist aufgrund dieser gemeinsamen Erfassung nicht möglich.

Aufwendiges Messprogramm

Die bis heute bekannten reinen Haushaltsverbrauchsdaten stammen aus einem Messprogramm des SVGW, das Ende der Siebziger- und Anfang der Achtzigerjahre durchgeführt wurde.

**Durchschnittlicher Wasserverbrauch im Privathaushalt
162 Liter pro Einwohner und Tag**



Keine genauen Kenntnisse hatte man bis anhin über die Aufteilung des Haushaltsverbrauchs in einzelnen Verbrauchskategorien wie beispielsweise Duschen, Baden oder WC-Spülung.

In einem aufwändigen Messprogramm hat der SVGW, in Zusammenarbeit mit dem BUWAL, diese Lücke geschlossen. Zum ersten Mal verfügt man nun über repräsentative Daten, die über die spezifischen Haushaltsverbräuche Auskunft geben und eine sachliche Argumentation über die wirksamsten Massnahmen betreffend Wassersparen erlauben.

Sinkender Wasserverbrauch im Haushalt

In der obenstehenden Grafik sind die einzelnen Resultate des Messprogramms ersichtlich.

Erstmals verfügt man über repräsentative Daten, die Auskunft über die spezifischen Haushaltsverbräuche geben.

Weitere Informationen

Infoblatt Nr. TWI 5 / 2001

Trinkwasser und Mineralwasser (TWI 4)

Wasser ... mit Vernunft konsumieren (TWI 8)

10 wichtige Gründe, regelmässig Wasser zu trinken (TWI 6)

Weitere Themen sind in Vorbereitung

Die grössten Wassersparpotentiale

Um das Wassersparpotential zu schätzen muss zuerst festgestellt werden, wo und wie der Wasserverbrauch am wirksamsten reduziert werden kann. Das grösste Wassersparpotential ist dort zu erwarten, wo der grösste Verbrauch stattfindet. Im Folgenden wird auf die möglichen Wassersparmassnahmen nach Kategorien eingegangen. Baden und Duschen machen 20% der Wasserverwendung in Haushalten aus. Die Auswertung zeigte, dass praktisch nur noch geduscht wird. Eine Wassereinsparung unter dem Motto «Duschen statt Baden» ist daher nur noch in geringem Masse möglich.

In diesem Bereich ist das Wassersparen ohne Änderung der Gewohnheiten und Komfortverlust des Benutzers kaum noch möglich.

Wasserverbrauch im Haushalt



Die Toilettenspülung hat einen Anteil von 31% und ist mit Abstand der grösste Wasserverbraucher im Haushalt. Sämtliche untersuchten Messobjekte waren mit Spülkästen mit einem Inhalt von 9 Litern ausgerüstet. Ein Wasserspareffekt wäre hier möglich, wenn die Spül-Stop-Taste beim «kleinen Geschäft» konsequent eingesetzt würde. Dann wären Wassereinsparungen bis zu 30% des Anteils «Toilettenspülung» (oder 14 Liter pro Tag und Person) gegebenenfalls möglich. Der Anteil des Wasch- und Spültischbereichs in Haushalten beträgt 28%.

Da die untersuchten Messobjekte modern ausgerüstet waren, ist bei den technischen Massnahmen das Sparpotential ausgeschöpft.

Die kleine Körperpflege und das Wäsche waschen von Hand im Lavabo betragen 13%. Die restlichen 15% gehören zum Spültischbereich in der Küche und umfassen den Wasserbedarf für Kochen, Trinken und Geschirrspülen von Hand. Ein Einfluss der Mischarmaturen auf den Wasserverbrauch (Einhebelmischer/Zweigriffarmatur) konnte nicht festgestellt werden. Da heute hauptsächlich Strahlregler eingesetzt werden, die gleichzeitig auch als Durchflussbegrenzer wirken, ist in diesem Bereich ein zusätzlicher Spareffekt kaum mehr möglich. Der Geschirrspüler hat den kleinsten Anteil am Wasserverbrauch in Haushalten. Er beträgt lediglich 2%. Dadurch ist hier das Wassersparpotential minim und stark auf die Geräteausstattung ausgerichtet.

Der Wasserverbrauch von Waschmaschinen macht 19% der Wasserverwendung in Haushalten aus. Um das verbleibende Sparpotential zu ermitteln, sollte das Alter der Maschinen festgestellt werden. Bei älteren Maschinen liegt der Verbrauch noch bei gegen 250 Litern, während die neueren zum Teil weniger als 100 Liter verbrauchen.

Da praktisch alle untersuchten Messobjekte modern ausgerüstet waren, ist bei den technischen Massnahmen kaum mehr ein Sparpotential vorhanden. Bleibt noch, dass die Benutzer mit geändertem Verhalten einen Sparbeitrag leisten, indem sie beispielsweise den Waschautomaten, wenn immer möglich, nur voll gefüllt in Gang setzen und die Sparprogramme benutzen.

Information Trinkwasser
Schweizerischer Verein des Gas- und Wasserfaches

Grütlistrasse 44

Postfach 658

Tel 01 288 33 33

Fax 01 202 16 33

E-Mail info@svgw.ch

Website: www.trinkwasser.ch